

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Manon**

**Massenet, Jules**

**Berlin, [ca. 1885]**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-80266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80266)

## II. Art.

(Zimmer bei Des Grieux und Manon, Rue Vivienne in Paris).

### Erste Scene.

Manon, Des Grieux, dann die Dienerin.

Des Grieux.

Manon!

Manon.

Haben Sie Furcht, es streift meine Wange  
Leif' Ihre Wange?

Des Grieux.  
Neugieriges Kind!

Manon.

Ueber Ihre Schulter las ich lange,  
Lächeln muß' ich, sah meinen Namen geschwind.

Des Grieux.

Ich schreib' meinem Vater. Könn' er verdammen,  
Was mein Herz hier so offen entdeckt;  
Wenn er zürnte —

Manon.

Das fürchten Sie?

Des Grieux.

Ja, das ist's, was mich schreckt.

Manon.

Nun denn, laßt uns lesen mitsammen.

Des Grieux.

Ja, richtig so, laßt Beide uns seh'n.

Manon.

„Manon heißet sie, ward gestern sechzehn Jahr;  
„Ihre Jugend, ihre Schönheit müssen Jeden entzücken,  
„Und die Stimme, ach, kein Ton je lieblicher war,  
So viel Bärtlichkeit gab es noch nie in den Blicken.

Des Grieux.

So viel Bärtlichkeit gab es noch nie in den Blicken.

Manon.

Ist dem so? Rein Urtheil hab' ich,  
Doch das weiß ich: Sie lieben mich.

Des Grieur.

Mehr als das, o vielmehr! Manon, himmlisch' Wesen!

Manon.

Nicht so! Lassen Sie uns weiter lesen.

Des Grieur.

„Wie der Vogel überall stets dem Lenz' folgen muß,  
„So ist ihre junge Seele immerdar dem Leben zugewendet,  
„Sie lacht und lohnt durch Blick und Kuß  
„Dem kofenden Zephyr, der fliehend Düste ihr spendet.“

Beide.

Dem kofenden Zephyr, der fliehend Düste ihr spendet.

Manon.

Es genügt Dir also nicht, wenn wir uns lieben?

Des Grieur.

Nein; Du sollst meine Frau sein.

Manon.

Das ist Dein Wille?

Des Grieur.

Ja, von ganzer Seele!

Manon.

Küsse mich dafür, Chevalier! Dann trag' Deinen Brief fort.

Des Grieur.

Gleich soll's gescheh'n. Das sind herrliche Blumen . . .  
woher hast Du das Bouquet, Manon?

Manon.

Ich weiß nicht.

Des Grieur.

Wie, Du weißt nicht?

Manon.

Schöner Grund zu zanken! Es wurde von außen durch's  
Fenster geworfen; es war reizend, d'rum hab' ich's bewahrt.  
Ich denke, Du bist nicht eifersüchtig?

Des Grieu.

Nein; ich schwöre, daß ich in Dein Herz kein Mißtrauen setze.  
Manon.

Daran thust Du wohl. Dieses Herz gehört Dir allein.

Des Grieu.

Wer erlaubt sich denn, so zu lärmern?

Die Dienerin.

Zwei Garde du Corps stehn draußen; einer behauptet  
Madam's Verwandter zu sein.

Manon.

Lescaut! Das ist Lescaut!

Die Dienerin.

Der Andere ist — ich will nicht laut reden — der Andere  
ist Jemand, der Sie liebt; der reiche Pächter, welcher hier nebenan  
wohnt.

Manon.

Herr von Brétigny —

Die Dienerin.

Derfelbe.

Des Grieu.

Das ist doch zu stark; ich will wissen —

### Zweite Scene.

Vorige. Lescaut, Brétigny.

Lescaut.

Da seht das Liebespaar,  
Trefse Beide sogar!

Brétigny.

Schenken Sie Nachsicht nur und Milde den jungen Leuten!

Lescaut.

Sie verhöhnten bis jetzt mich nicht durch Höflichkeiten,  
Sie schnurr'ger Herr!

Des Grieu.

Was soll's? Nicht redet hier so laut!

Lescaut.

Wie, nicht so laut?

Des Grieur.

Ja, nicht so laut!

Lescaut.

Da möcht' man gleich doch zusammenbrechen!  
Ich will hier nur die Familien-Ehre rächen,  
Zu richten komme ich, als Strafe steh' ich hier,  
Befehle zu ertheilen ist die Reih' an mir!  
Hallunk!

Brétigny.

Zähme Dich!

Des Grieur.

Nun schön, das kostet Ihnen beide Ohren!

Lescaut.

Wie, was sagte er?

Brétigny.

Er schneidet Ihnen ab die Ohren.

Lescaut.

War Einer je so frech und unversoren!  
Wie, er droht noch?

Brétigny.

Auf alle Fälle!

Lescaut.

Ja, beim Tod! bei der Hölle

Ensemble.

Brétigny.

Zähme Dich, Lescaut, zähme dich!  
Beider Mund scheint zu klagen,  
So habe Nachsicht, zähme Dich!

Des Grieur.

O Manon, zähle nur auf mich!  
Mein ist die Schuld, ich will sie tragen;  
Bald wird er mild, nur nicht verzagen,  
O theures Herz, nicht ängst'ge Dich!

Lescaut.

O haltet mich! nur haltet mich,  
Ich würd' im Zorne Alles wagen,  
Sie sollen ihre Strafe tragen,  
Das wird noch enden fürchterlich.

Manon.

Ach, Chevalier, vor Angst sterb' ich!  
Mein ist die Schuld, ich will sie tragen,  
Sein flust'rer Blick will mich verklagen,  
Was wird aus uns? Beschüzet mich!

Brétigny

Lescaut! Sie gehn doch gar zu schnell;  
Drücken Sie sich bestimmter aus.

Lescaut.

Gut! mag's denn sein! Mademoiselle  
Ist meine Cousine, und ich wollt' mit Höflichkeit —

Des Grieur.

Mit Höflichkeit?

Lescaut.

Mit Höflichkeit,

Ja, ich wollt' mit Höflichkeit  
Fragen, mein Herr, ganz ohne Zank und Streit,  
Antworten Sie: ja! antworten Sie: nein!  
Wird Manon Ihre Gattin sein?

Lescaut und Brétigny.

Sehr klar ist die Sache.  
Ehrlich allein  
Muß man nur sein,  
Wie ich's stets bei Geschäften mache.

Brétigny.

Nun, sind Sie zufrieden gestellt?

Des Grieur.

Gewiß, Sie seh'n ja, daß ich lache,  
Da wohl mir Ihr Freimuth gefällt.  
Meinem Vater schrieb ich hier offen.  
Eh' ich verschließe meinen Brief,  
Möchten Sie lesen ihn, darf ich hoffen?

Escout.

Recht gern! Doch schon kommt die Nacht,  
Die uns das Lesen mühevoll macht,  
Lasset nah' zum Fenster uns gehn,  
Dort können wir besser noch sehen.

Manon.

Weshalb verkleidet kommen Sie hierher?

Brétigny.

Sie zürnen drob?

Manon.

Gewiß, recht sehr,  
Da Sie wissen, daß wir uns lieben.

Brétigny.

Ihnen zu sagen hat's mich hergetrieben,  
Daß heut' Abend von hier man ihn entführen will —

Manon.

Heut' Abend?

Brétigny.

Und auf Befehl seines Vaters —

Manon.

Wie, auf Befehl seines Vaters?

Brétigny

Sa, heut' Abend, gewaltsam schleppt von hier man ihn ort

Manon.

Sa, das werd' ich hindern, auf mein Wort.

Brétigny.

Warnen Sie ihn, dann elend machen  
Sie ihn und sich; doch wird ihm nichts vertraut,  
Wird Reichthum und Glanz Ihnen lachen.  
Was Ihrer harrt —

Manon.

Nur nicht so laut!

Escout.

„Manon heißet sie, ward gestern sechzehn Jahr —  
„Ihre Jugend, ihre Schönheit“ —

Während klingt das fürwahr!

Des Griefur.

Ach, der Seele Wonne, das Entzücken  
Vermag kein Wort je auszudrücken!

Brétigny.

Manon, es nahet die Stunde,  
Freiheit ist Ihr Gewinn,  
Allein durch Ihre Schönheit  
Sind Sie die Königin.

Lescaut.

„So wie der Vogel stets nur dem Fenz folgen muß“ —  
„So ist ihre junge Seele nur dem Leben zugewendet“ —  
Das ist Dichtung der Lieb', welch' zarter Sinn!

Manon.

Ach, welche Qual triibt meinen Sinn —  
Geh'n Sie fort, nur fort!

Lescaut.

Das genügt! Wir sind schon am End',  
Und ich mach' Ihnen mein Kompliment.  
Cousine, und Sie Cousin, nur voll Achtung kann ich sprechen;  
Her meine Hand, es wäre ja Verbrechen,  
Dem noch entgegen sein.  
Liebe Kinder — ich segne Euch —  
Die Thränen — dieses Glück. — Zieh'n wir ab?

Brétigny.

Sogleich!

Lescaut und Brétigny.

Ganz klar ist die Sache,  
Ehrlich allein  
Muß man nur sein,  
We ich's stets bei Geschäften mache.

Manon.

In der Brust — welche Qual!

Des Griefur.

O, leuchtete doch meinem Glücke  
Der Morgen mit freundlichem Strahl!

**Dritte Scene.**

Des Grieuq, Manon, die Dienerin.

Des Grieuq.

Was giebt's?

Dienerin.

Das Abendbrod!

Des Grieuq.

's ist ja wahr; doch mein Brief ist noch hier.

Manon.

Nun, so trag' ihn fort.

Des Grieuq.

Manon —

Manon.

Und was?

Des Grieuq.

Ich liebe Dich, ich vergött're Dich! Und Du, sag', liebst Du mich?

Manon.

Ja, theurer Chevalier, ich liebe Dich!

Des Grieuq.

Dann — solltest Du mir auch versprechen —

Manon.

Was?

Des Grieuq.

Nein — nichts, ich besorge meinen Brief.

**Vierte Scene.**

Manon.

's ist für ihn! D'rum zurück darf ich nimmer —  
Mein armer, armer Freund — gewiß, ich lieb' ihn immer,  
Und warum doch schwank' ich so sehr?  
Nein, nein, ich bin seiner würdig nicht mehr!  
Ich höre die lockende Stimme,  
Sie verwirrt meinen Sinn:  
„Manon, Du wirst durch Deine Schönheit Königin!

Schwach bin ich doch fürwahr —  
Und unberechenbar!  
Ach, dennoch fühl' ich meine Thränen fließen,  
Dem flieh'nden Traume folgt mein Sinn.  
Wird die Zukunft mir das Glück erschließen  
Der schönen Tage, die dahin?  
Mein Tischchen, von Dir muß ich nun scheiden,  
Das oft uns vereint zum schönen Loos,  
Leb' wohl, ich soll Dich ewig meiden,  
Du Tisch so klein, für uns doch so groß;  
Wir brauchten — o, man glaubt es kaum,  
Dicht bei einander so wenig Raum.  
Ein Glas nur gab's in uns'rem Lande,  
Wenn Einer trank, dann such't er sich  
Die Lippen des Andern am Rande —  
Ach armer Freund, wie liebt' er mich!  
Leb' wohl, Du liebes kleines Tischchen, leb' wohl!  
Er is's! Nichts soll verrathen meiner Seele Qual.

Fünfte Scene.

Manon. Des Griefur.

Des Griefur.

Endlich, Manon, dürfen für uns wir leben!  
Doch wie — in Thränen?

Manon.

Nein!

Des Griefur.

Deine Hand fühl' ich geben —

Manon.

Da steht auch unser Mahl!

Des Griefur.

Ich Thor, meine Schläfen glühen;

Das Glück ist wandelbar doch nur,  
Und von so lustiger Natur,  
Daß man stets fürchtet, es möcht' entfliehen.  
Zu Tische!

Manon.  
Zu Tische!  
Des Griefur.

O schöne Zeit,  
Wo die Furcht von uns genommen,  
Wo uns Beiden winkt Einsamkeit.  
Denk', Manon, auf dem Weg ist mir ein Traum gekommen.

Manon.  
Wem ist nicht schon ein Traum gekommen?

Des Griefur.  
Ich schloß die Augen — und ich sah  
Eine einfache Hütte;  
In des Waldes Mitte  
Weiß und freundlich stand sie da.  
Es herrschte Dunkel und Stille;  
An einer Quelle kühl und rein  
Spiegelt sich der Blätter Fülle,  
Und es singen Vögelein.  
's wär' das Paradies! Doch nein,  
Alles schaut so grämlich trübe,  
Das Beste fehlt. Wenn ich bliebe,  
Könnt's nur mit Manon sein!

Manon.  
Das sind Träume, die entschweben —

Des Griefur.  
Nein, ein stilles sel'ges Leben,  
Wenn Du es willst, o Manon!

Manon.  
Himmel! Schon —

Des Griefur.  
Jemand dort?  
Wer darf denn Liebesleute stören?  
Ich schicke den Kästigen fort  
Und lehr' zurück.

Manon.  
Leb' wohl!

Des Grieg.

Wie das?

Manon.

Nein, ich weig're mich!

Des Grieg.

Weshalb?

Manon.

Du sollst aus dem Zimmer nicht gehen —  
In meinen Armen halt' ich Dich!

Des Grieg.

Du Kind, was ist Dir?

Manon.

Nichts —

Des Grieg.

Laß' doch sehen —

Manon.

Nein, ich will es nicht!

Des Grieg.

Ein Fremder wohl, der im Irrthum scheint —  
Ich weiß ihn artig ab, nicht lange will ich machen,  
Komme wieder; über Dein thöricht' Wesen werden wir lachen;

Manon.

Mein armer, armer Freund!

---

### III. Act.

#### Erstes Bild.

(Die Promenade Cours-la-Reine.)

---

#### Erste Scene.

Chor der verschiedenen Verkaufenden.

Bunte Schuh', Sie können wählen! —

Rothe Schminke darf nicht fehlen! —

Tücher, Kappen, sehen Sie —